



Haltet fest am Guten

(Röm 12,9)

In dem vorhergehenden Satzteil hatte der Apostel die Gläubigen aufgefordert, das Böse zu verabscheuen. Dabei bleibt er nicht stehen. Das eine ist die negative Seite, nun folgt die positive.

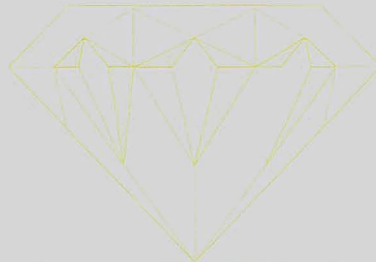
Paulus gebraucht hier einen Ausdruck für „festhalten“, der eine sehr feste Verbindung bezeichnet. Nach den Wörterbüchern kann man das griechische Wort auch so wiedergeben: leimen, kleben, verlöten, eng anschließen, anhängen. „Anhängen“ bezeichnet z.B. die feste eheliche Verbindung von zwei Menschen (Mt 19,5).

Solch eine feste Verbindung sollen Gerechtfertigte zum Guten haben. Das bedeutet sicher zuerst einmal, daß man über Gutes nachdenkt. In einem ähnlichen Sinn schreibt Paulus an die Philipper: „Übrigens Brüder, alles, was wahr, alles, was würdig, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was lieblich ist, alles, was wohl-lautet, wenn es irgend eine Tugend und wenn es irgend ein Lob gibt, dieses erwägt [oder: überlegt, beschließt]“ (4,8).

Jesaja läßt sich einmal sehr deutlich über gemeine Menschen aus (Kap. 32,5-7). Doch dann gebraucht er ein eindrucksvolles Wortspiel, um das Handeln des Gerechten zu beschreiben: „Aber der Edle entwirft Edles, und auf Edlem besteht er“ (V. 8).

Warum haben manche Menschen solch eine negative Einstellung? Überall nörgeln sie und haben an allem etwas auszusetzen. Es

fällt ihnen schwer, morgens schon jemand freundlich zu begrüßen – man entschuldigt dieses Verhalten mit „Morgenmuffel“. Niemand macht ihnen etwas gut genug. Für das Gute an dem anderen haben sie keinen Blick. Was ist die Ursache? Sie beschäftigen sich zu wenig mit wirklich guten Dingen. Sie tun nicht, wozu Paulus in Philipper 4 auffordert. Jemand hat einmal gesagt: „Das Geheimnis des Friedens im Innern und der Kraft nach außen ist, sich mit dem Guten zu beschäftigen, ja, sich immer und immer mit dem Guten zu beschäftigen“ (J.N. Darby). Das wirklich Gute lernen wir beim Studium des Wortes Gottes kennen.



**ABER DER EDLE ENTWIRFT
EDLES, UND AUF EDLEM
BESTEHT ER.**

Festhalten am Guten bedeutet auch, sich am Guten zu *erfreuen*, wie Jethro es tat, als er sah, wie Gott das Volk Israel gesegnet hatte (2. Mo 18,9); es bedeutet, das Gute zu *suchen* (Jes 1,17; Spr 11,27) und es zu *lieben* (Am 5,15; Mi 3,2; Tit 1,8). Von Maria heißt es, daß sie das *gute Teil erwählt* hatte, indem sie sich

zu den Füßen des Herrn Jesus niedersetzte (Lk 10,42). Es bedeutet auch, das Gute zu *üben* (Röm 13,3), gute Werke zu *betreiben* (Tit 3,8) und wo wir nur Gelegenheit haben, das Gute im Blick auf alle Menschen zu *wirken*, am meisten gegenüber den Gläubigen (Gal 6,10). Es bedeutet auch, das Gute bei anderen *anzuerkennen* (Phlm 6), und nicht zuletzt, das Gute *nachzuahmen* (3. Joh 11).

Hast Du Dir nicht schon oft vorgenommen, jemand anders etwas Gutes zu tun, es aber bis heute aufgeschoben?

Werner Mücher



Für die Firma beten?

Gern möchte ich Dich mit hineinnehmen in einige Überlegungen zu obigem Thema. Vielleicht hast Du die gestellte Frage schon lange für Dich mit „Ja“ beantwortet, dann kann ich mich nur für Dich freuen. Wenn Du mit „Nein“ entgegnest, solltest Du vielleicht Deine Argumente überprüfen, und bist Du mit einem Achselzucken damit fertig, dann haben wir beide genau das gemeinsam.

Jedenfalls bis vor einem Jahr. Da nämlich bin ich aufgewacht. Darf ich Dir erzählen, wie das anfang? Für Kollegen habe ich schon hin und wieder sporadisch gebetet, meist nach einem Gespräch über den Glauben oder wenn ein Kalender oder eine andere christliche Schrift den Besitzer wechselte. Aber am meisten betete ich für Kollegen oder Vorgesetzte, wenn sie mal wieder so richtig schwierig waren oder ich mich über sie ärgerte. Ja, dann. Aber mehr in der Richtung, daß sie sich bitte ändern sollten.

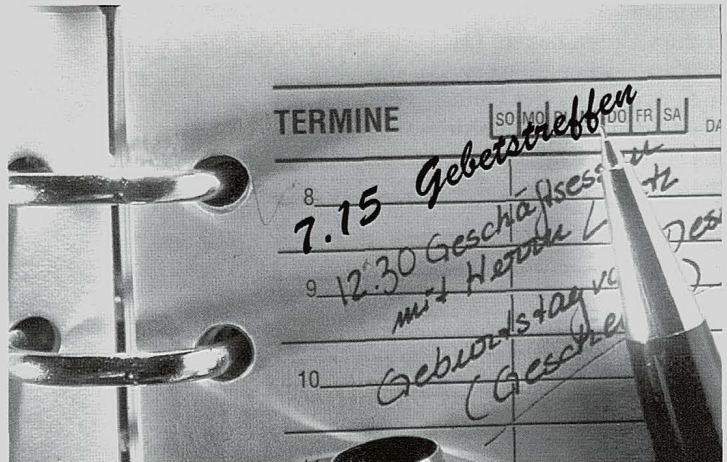
Und dann sprach ich auch einige Male mit Gott über fachliche Probleme, wenn ich so gar nicht mehr weiterkam. Er half mir! Aber das war schon fast alles.

Viel zu wenig, für all die Jahre, die ich schon im Beruf stehe – ich gebe Dir ja recht. Aber dann kam das Aufwachen. Wie so oft im Leben durch einen Anstoß von außen. Ein anderer Christ aus der Firma sah meinen Fischaufkleber am Auto und sprach mich

an. Wir lernten uns kennen. Dann entstand der Gedanke, doch regelmäßig für die Firma zu beten. Was wir dann auch jede Woche einmal vor Arbeitsbeginn taten. Seitdem hat sich mein Blick für dieses Thema völlig verändert. Wofür man alles beten kann! Und wie wichtig die Regelmäßigkeit dabei ist! Darf ich Dir einige Gebetsblöcke nennen? Vielleicht sind Anregungen für Dich dabei.

1. Danken für den Arbeitsplatz

- Möglichkeit, mit eigener Tätigkeit seinen Lebensunterhalt zu verdienen



- Chance für Zeugnis durch Vorleben christlicher Tugenden
- Möglichkeit für Kontakte und Gespräche mit anderen Arbeitnehmern

2. Gebet für den Arbeitsplatz

- Gutes Gelingen der Tagesarbeit